und dem Erdboden gleich gemacht, um noch am selben Abend gegen das Burgthor die Stadt beschiessen zu können und zugleich durch das vorstehende Hofstallgebäude gedeckt zu sein, welches durch seine langen und festen Mauern die französischen Arbeiter hinreichend schützte. Mit dem Schlage 9 Uhr gab General Bertrand das Zeichen und es begann eine französische Batterie aus 20 Haubitzen zu spielen. In weniger als 10 Minuten hatten sich die Bewohner der beschossenen Stadt bereits in Keller, Gräben und feuerfeste Gewölbe in Sicherheit gebracht, wo sie auch die ganze Nacht in bangen Schrecken zubrachten und dieselbe nicht früher verliessen, als bis sie am anderen Morgen erfuhren, dass die Stadt bereits capitulirt habe und nun keine weitere Gefahr für ihr Leben zu befürchten sei.

Die Beschiessung dauerte auch wirklich ununterbrochen von 9 bis 12 Uhr Nachts fort, dann trat eine Pause von beiläufig einer Viertelstunde ein, worauf das Bombardement noch heftiger anfing und bis halb 3 Uhr fortwährte, um welche Zeit dann die Stadt die weisse Fahne aussteckte, zum Zeichen, dass sie zu capituliren bereit sei.[1])

XLV. CAPITEL.

Die Dreilaufergasse.

Diese Gasse hat ihren Namen von dem Hausschilde „zu den drei Laufern", mit welchem das Eckhaus Nr. 15 in der Neubaugasse noch in den Dreissigerjahren geziert war. Die Dreilaufergasse mit der Andreas- und Andlergasse gehören zu dem jüngsten Gebiete von Schottenfeld. Alle drei Gassen bestanden ehemals aus Gärten. Einer derselben, u. zw. der grösste, gehörte dem Grafen Andler, daher der Name „Andlergasse".

Zu den historisch interessanten Häusern gehören:

Das Hornunghaus Nr. 291 (neu 7) identisch mit Andlergasse Nr. 1 und Richtergasse Nr. 10.

Dasselbe gehörte dem bürgerlichen Seidenzeug-Fabrikanten **Josef Hornung**. Er war einer der ersten Begründer der Seidenfabrikation am Schottenfeld in Neubau und verdient der Vortrefflichkeit seiner Arbeiten wegen, vorzugsweise genannt zu werden, was von umso grösserer Bedeutung ist, als damals (zu Ende der Zwanziger- und zu Anfang der Dreissigerjahre) die Fabrikation für Seide, Sammt und Dünntuch allein über 300 Fabriken zählte, von denen aber am Neubau nur Tobias Bichler, k. k. Hofseidenfabrikant Nr. 311 in der Herrengasse, dessen Bruder Carl ebenfalls Herrengasse Nr. 311 und Johann Fassbender in der Dreilaufergasse Nr. 28,

[1]) Am anderen Tage las man bereits im „**Wiener Diarium**", dass während dieser einen Nacht 17 Personen den Tod fanden und dass die Häuser auf der „**Brandstätte**", das **Kaiserstainische** Haus in der unteren Breunerstrasse zuerst; und dann der **Trattnerhof**, mehrere Häuser am Graben, das **Palffy-Haus** in der Wallnerstrasse, das **Puchbergische** Haus in der Weihburggasse, das **Soklische** im Schlossergassel und das **Sensli'sche** im Steinlgassel in Brand geriethen.

mit Hornung concurriren konnten und am Schottenfeld nur noch die Firmen Sebastian Menter in der Herrengasse Nr. 281, Ludwig Riedelmann ebenfalls in der Herrengasse Nr. 318, dann Anton Mayer in der Burggasse (damals Wendelgasse) Nr. 124; ferner Josef Rucker am Schottenfeld Nr. 380; und Franz Soini in der Schwabengasse (heute Siebensterngasse) Nr. 159.

Das Haus in der Dreilaufergasse Nr. 7 (Conscriptions-Nr. 291) wurde im Jahre 1808 und das Haus in der Richtergasse Nr. 10 (Conscriptions-Nr. 286) im Jahre 1828 erbaut.

Eine Abbildung des Hornung-Hauses aus der Zeit der Zwanzigerjahre hat sich noch erhalten, die ich hier ***sub Figur 163*** beischliesse[1]).

XLVI. CAPITEL.

Die Fasszichergasse.

Mit Anfang des vorigen Jahrhunderts, waren die Fasszieher urkundlich schon hier sesshaft. Sie hatten auch hier ihre Genossenschafts-Herberge, daher die Gasse noch heute von ihnen den Namen trägt. Die meisten dieser Häuser und Häuschen hatten etwas Dorfähnliches, sie waren meist ebenerdig und uralt.

Das älteste und zugleich geschichtlich merkwürdige Haus ist hier:

Fig. 163. Das Hornungshaus Nr 291 (neu 7).

Das Haus „zur Rondellen" Nr. 25 (neu 2) identisch mit Spittelberggasse Nr. 27.

Man hält dieses seltsam geformte Häuschen, seiner eigenthümlichen Bauart wegen, für das älteste Haus dieses Grundes und es soll schon vor dem zweiten Türkenkriege (1683) in dieser Gestalt bestanden haben. Die ganze Form, die seltsame Dachung, die thurmgekrönte Rondelle, die kleinen Mansardenfenster, sie Alle lassen vermuthen, dass wir es hier mit einem ehemaligen Edelsitz, oder vielleicht mit einem Jagdschlösschen zu thun haben.

Die Grundbücher reichen leider nur bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts, wo das Haus bereits mit dem Hausschilde „zur Rondelle" in der heutigen Gestalt eingetragen erscheint. Da das Gebäude demnächst dem Krampen und der Schaufel als altes Gerumpel verfallen wird, so

[1]) Das Bild stammt aus der Zeit der Zwanzigerjahre und ist den Graf Vasquetz'schen Randvignetten entnommen. Es zeigt uns die Front gegen die Dreilaufergasse mit dem Einblick in die Andlergasse.

Dieses Haus hat sich seit seinem Bestande (d. i. 1808) seinem Aeussern nach, in nichts geändert. Das an der Ecke zum Theil hervorblickende Haus ist ein noch älteres Haus aus dem Jahre 1802 mit der Conscriptions-Nr. 292 neu Dreilaufergasse Nr. 5.